

## **Wortgottesdienst zur Aktion Maria 2.0**

**Lied zu Beginn: Frauen machen die Kirche weit**

### **Eröffnung mit dem Kreuzzeichen:**

Wir sind hier zusammengekommen, um Gottesdienst zu feiern im Namen unseres Gottes. Im Namen des Vaters und des Sohnes und der heiligen Geistkraft.

### **Einführung:**

Unsere Kirche steckt in einer tiefen Krise: Der Missbrauchsskandal, die unbefriedigende Rolle der Frauen in der Kirche, intransparente hierarchische Strukturen und ein tiefverwurzelter Klerikalismus. Das sind nur einige Stichpunkte, die diese Krise beschreiben und an denen deutlich wird: Es wird Zeit für einen Neuanfang.

Für einen solchen Neuanfang wollen wir heute ein Zeichen setzen.

Wir treffen uns draußen vor der Kirche – nicht weil wir unsere Kirchräume nicht wertschätzen, sondern um deutlich zu machen, dass wir Frauen immer noch „draußen“ sind – z. B. wenn in der Kirche wichtige Entscheidungen gefällt oder Ämter vergeben werden.

Viele von uns tragen weiße Kleider als Zeichen des Neubeginns. In diesem Neubeginn kann es nur darum gehen, den Blick auf Jesus Christus zu richten und uns neu auf ihn hin auszurichten.

Damit nehmen wir zugleich in den Blick, was Kirche eigentlich ist. Das Wort Kirche kommt von dem griechischen Wort Kyriakos – und heißt so viel wie „Zum Herrn gehörig“. Kirche ist die Gemeinschaft derer, die zu Christus gehören, die ihm nachfolgen und seine Worten und Taten in der Welt lebendig halten wollen. Kirche ist nach einem Wort von Bernhard Langenstein „Kirche wie du und ich“

### **Text:**

#### **Kirche wie du und ich**

Kirche buchstabiert man nicht wie Steine und Glocken, sondern wie du und ich.

Die Kirche fängt nicht an und hört nicht auf,

wo ihre Pläne und diplomatischen Vertretungen anfangen und aufhören.

Sie fängt dort an und hört dort auf, wo du anfängst und ich vielleicht aufhöre.

Man liest ihre Kraft nicht an Mitgliederzahlen und Spendenergebnissen, sondern an deiner Ausstrahlung und meiner Müdigkeit.

Ihre Altäre und Bänke und Orgeln und Kanzeln sind entbehrlich,

aber du und ich, wir dürfen ihr nicht abhanden kommen.

Dome kann man in der Kirche ersetzen, aber Menschen nicht.

(Bernhard Langenstein in „image“)

**Lied: Steht auf, steht gemeinsam auf oder Wenn eine alleine träumt**

## **Lesung aus dem Matthäus Evangelium:**

### **Der Unterschied zwischen Lehre und Vorbild**

Jesus wandte sich an die Menschenmenge und an seine Jünger und sagte:  
„Die Gesetzeslehrer und die Pharisäer sind die berufenen Ausleger des Gesetzes, das Mose euch gegeben hat. Ihr müsst ihnen also gehorchen und tun, was sie sagen. Aber nach ihrem Verhalten dürft ihr euch nicht richten; denn sie selber tun gar nicht, was sie lehren. Sie schnüren schwere, kaum tragbare Lasten zusammen und laden sie den Menschen auf die Schultern, aber sie selbst machen keinen Finger krumm, um sie zu tragen.

Alles, was sie tun, tun sie nur, um von den Leuten gesehen zu werden. Sie tragen auffällig breite Gebetsriemen und besonders lange Quasten an ihren Kleidern. Bei Festmählern sitzen sie auf den Ehrenplätzen und beim Gottesdienst in der vordersten Reihe. Sie haben es gern, wenn die Leute sie auf der Straße respektvoll grüßen und sie als ‚ehrwürdige Lehrer‘ anreden.

Aber ihr sollt euch nicht ‚ehrwürdige Lehrer‘ nennen lassen, denn ihr seid untereinander alle Brüder und Schwestern, und nur einer ist euer Lehrer.

Auch sollt ihr hier auf der Erden keinen von euch ‚Vater‘ nennen; denn nur einer ist euer Vater: der im Himmel.

Ihr sollt euch auch nicht ‚Lehrmeister‘ nennen lassen, denn auch Lehrmeister ist bei euch nur einer: Christus, der versprochene Retter.

Wer unter euch am größten ist, soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst groß macht, wird von Gott gedemütigt, und wer sich selbst gering achtet, wird von ihm zu Ehren gebracht.

(Mt 23, 1-12 Gute Nachricht-Übersetzung)

### **Lied: Z. B. Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde**

*An dieser Stelle kann eine Predigt erfolgen oder alternativ, einer der beiden Texte zur Auswahl aus dem Anhang vorgetragen werden. Es ist auch möglich nach dem Evangelium nur eine Stille zu halten.*

### **Lied: Dein Geist weht wo er will**

#### **Aktion:**

Für die Aktion wird ein weißes Tuch (Bettlaken etc. vorbereitet) und mit dem Namen der örtlichen kfd, dem kfd logo versehen. Dazu den Text: "**Maria 2.0. Ein Neuaufbruch in der Kirche. Ich bin dabei**"

Alle Mitfeiernden werden eingeladen, auf diesem Tuch zu unterschreiben.

Dazu kann das Lied gesungen werden: **Wagt euch zu den Ufern oder alternativ: Meine Hoffnung und meine Freude**

**Bitten:** (Entweder gemeinsam beten oder mehrere Sprecherinnen):

Gott, wir haben viele Träume davon, wie deine Kirche sein sollte. Nun ist es an der Zeit, Träume Wirklichkeit werden zu lassen und gemeinsam daran zu arbeiten, dass die Kirche neu und zu einer Kirche wird, die zum Wohle der Welt und der Menschen da ist. Dazu brauchen wir eine neue Kirche, für die wir uns mit deiner Hilfe einsetzen wollen und für die wir zu dir beten:

- Wir brauchen eine Kirche, in der Fantasie und Persönlichkeit ihren Platz haben.
- Wir brauchen eine Kirche, in der Lösungen gesucht und nicht scheinbare Lösungen verordnet werden.
- Wir brauchen eine Kirche, in der nicht das Recht des Stärkeren gilt.
- Wir brauchen eine Kirche, die Begleiterin ist in eine mündige, verantwortungsvolle Freiheit.
- Wir brauchen eine Kirche, in der man lebendig streiten lernt und nicht Konflikte tot schweigt.
- Wir brauchen eine Kirche, die nicht Verfolgung lebt, sondern Vergebung.
- Wir brauchen eine Kirche, die durch Wahrhaftigkeit, Offenheit und Geschwisterlichkeit geprägt ist.
- Wir brauchen eine Kirche, die nicht ausgrenzt, sondern einlädt, wie Jesus es getan hat.
- Wir brauchen eine Kirche, in der für Männer und Frauen alle Wege und Dienste offen sind, wozu sie durch Gottes Geist berufen werden.
- Wir brauchen eine Kirche, die sich für die Vergehen ihrer Amtsträger konsequent der Verantwortung stellt, besonders gegenüber allen missbrauchten Opfern.
- Wir brauchen eine Kirche, die ihre verkrusteten Strukturen radikal ändert und sich auf den Ursprung unseres Glaubens ausrichtet.
- Wir brauchen eine Kirche, die den Geist Jesu atmet und die Liebe Gottes glaubhaft bezeugt. (Nach einer Morgenandacht von „Wir sind Kirche“ beim Katholikentag 2006 Saarbrücken)

**Gott** wir bitten dich: Hilf uns deine Kirche neu werden zu lassen gemeinsam mit deinem Sohn und unserem Bruder Jesus Christus und durch die heilige Geistkraft. Amen

**Vater unser:**

Alle unsere persönlichen Anliegen legen wir mit hinein in das Gebet, das wir von Jesus selbst gelernt haben und in dem wir Gott, der uns Vater und Mutter ist, als unseren liebenden Vater anreden:

Vater unser im Himmel....

### **Friedensgruß:**

Wir sind gemeinsam auf dem Weg, einem Weg, der nur gelingen kann, wenn wir ihn in Frieden und Solidarität gehen. Wenn wir darum ringen, wie unsere Kirche der Zukunft aufgestellt sein soll, wenn wir darum streiten, was gut für sie ist, dann wollen wir dies in geschwisterlicher Verbundenheit tun, mit allen, denen die Kirche und die Botschaft Jesu am Herzen liegen. Als Zeichen dieser Solidarität wollen wir uns die Hände reichen und uns den Frieden zusagen, den wir auch leben wollen.

### **Lied: Vertraut den neuen Wegen**

#### **Meditation für eine Kirche der Zukunft**

In unserer Kirche, im Morgen,  
wird das Wort Jesu nicht nur verkündet sondern auch gelebt.

Wird der Mensch,  
jeder so, wie er ist,  
geliebt.

Wird getanzt und gelacht und gefeiert.  
Wird das Brot geteilt und das Leid.  
Wird der Wein geteilt und die Freude.

In dieser Kirche, im Morgen,  
siegen Mut und Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl  
über Angst und Machtgier, Ausgrenzung und Selbstmitleid.

In dieser Kirche, im Morgen,  
sind  
Frau und Mann  
Kind und Greis  
Homo und Hetero  
arm und reich  
gebunden und ungebunden  
zusammen und allein.

Willkommen an jedem Ort und willkommen in jeder Berufung.  
Willkommen als lebendiger Widerschein von Gottes liebendem Blick.

*Andrea Voß-Frick*

**Segen:**

Gott, wir bitten dich um deinen Segen.

Segne unsere neuen Wege.

Segne unseren Mut und unseren Willen.

Segne unsere Sehnsucht nach dir und nach einer Kirche, in der deine Liebe lebendig ist.

Segne unser Bemühen darum deine Kirche zu sein und immer mehr zu deiner Kirche zu werden.

Segne uns als Frauen und Männer, die geschwisterlich an deiner Kirche und deinem Reich mitbauen wollen.

Segne uns, du Vater, Sohn und heilige Geistkraft.

**Lied: Lasst uns miteinander gehen** (Wenn auch Männer an dem Gottesdienst teilnehmen kann man singen „Menschen auf dem Weg“) oder: **Komm, Herr segne uns**

## **Anhang: Texte zur Auswahl**

### **Was ist nur mit der Kirche los?**

Was ist nur mit der Kirche los? Nicht wenige in ihr machen ein trauriges Gesicht, können sich kaum noch darüber freuen, dass sie katholisch sind. Das sah vor Jahren anders aus. Mancher denkt an den Aufbruch des Konzils zurück. Fenster wurden aufgestoßen, frischer Wind kam herein: eine offene Kirche, den Menschen in ihrer Freude und Hoffnung, in ihrer Trauer und Angst zugewandt. Heute sehen sich nicht wenige in ihren Hoffnungen enttäuscht. Wen belastet das nicht? Was haben wir falsch gemacht? Haben wir vergessen, dass Reformen weder vom Himmel fallen noch verordnet werden können, dass sie uns selbst fordern, durchbetet und durchlitten sein wollen? Haben wir zu wenig bedacht, dass Menschen die Kirche bilden, Menschen wie Sie und ich? Haben wir in unseren Reformvorstellungen nach den Sternen gegriffen? Viel Kritik kommt aus übersteigerten und enttäuschten Erwartungen.

Eine ganz einfache Wahrheit hilft mir, die Kirche zu sehen, wie sie ist: Die Kirche ist nicht Gott. Sie ist nicht das Ziel des Glaubens, sie ist im wahrsten Sinne des Wortes »vor-läufig«. Zweifellos ist sie als Gemeinschaft der Glaubenden unbedingt notwendig. Ohne die Menschen, die vor mir geglaubt haben und mit mir glauben, wäre ich nicht der, der ich bin und sein möchte. Ich möchte die Kirche mit dem Reichtum ihrer Erfahrungen, der Vielfalt ihrer Begabungen [...] nicht missen.

Aber sie ist nicht das Ziel, sie ist nicht Gott. Durch und durch in Gottes Treue gehalten, ist sie eben doch auch menschlich und oft allzu menschlich. Darum - so hat Kardinal Ratzinger es formuliert - darf man »eine Totalidentifikation mit der jeweiligen empirischen Kirche nicht wollen«. Das hieße ja, sie sei vollkommen, und die Umkehr habe sich für sie erledigt. Tatsächlich aber beginnen wir jede Eucharistiefeier mit dem Eingeständnis unseres Versagens.

*Aus: Franz Kamphaus, Lichtblicke. Jahreslesebuch. Herder, Freiburg Basel Wien 2001*

## **Manchmal ist die Kirche**

*Aus: Jacobs, Immanuel, Israel. Land der Widersprüche, Münsterschwarzach 1990, 153*

Manchmal ist die Kirche wie eine Herde ohne Hirten, weil die Hirten immer hinterherlaufen und die Herde nicht weiß wohin.

Manchmal ist die Kirche wie eine Karawane in der Wüste, an die sich jeder anschließen kann, der zur Oase will.

Manchmal ist die Kirche so auf ihr eigenes Herdenleben konzentriert, dass sie gar nicht merkt, dass sie ihre eigenen Weiden total abgefressen hat.

Manchmal ist die Kirche wie eine Herde in der jüdischen Wüste, wo die Hirten vorne gehen und die Schafe hinten dauernd meckern.

Manchmal ist die Kirche so voller lebendigem Grün, dass jeder nur vor sich hinkaut und die anderen im selbstgemachten Glück vergisst.

Manchmal ist die Kirche wie eine Herde, in der einige aus der Reihe tanzen, die man immer wieder zurücktreibt, obwohl sie vielleicht die besseren Weiden schnuppern.

Manchmal ist die Kirche wie eine hungrige Herde, die nach jedem Grashalm sucht, während die Hirten ein Schaf am Spieß braten.

Manchmal ist die Herde in der Wüste, die sich in der Kälte gegenseitig wärmt und in der Hitze Schatten schenkt.